



Evang. - Luth.
Dekanat
Nürnberg

gnade der welt

Eine Predigtreihe der Nürnberger Dekane
vom 7. Oktober – 11. November 2007

4. November 2007

gnade der wahrheit

Dekan Wolfgang Butz

Liebe Gemeinde,

der Begriff Wahrheit ist sehr schillernd. Ist es wahr, dass Ihre Haarfarbe blond ist? Vielleicht. Das Haar könnte ja auch gefärbt und Ihre natürliche Haarfarbe brünett sein. Die Frage ist immer auch: wie nehme ich selbst Wirklichkeit wahr? Ich selbst hätte vor zwei Jahren anlässlich eines Autounfalls Stein und Bein geschworen, dass ich mit einem silbergrauen Toyota kollidiert bin. Als ich die Unfallaufnahme bei der Versicherung sah, war das Auto ein schwarzer Toyota Verso. Mein Gehirn hat mir einen Streich gespielt. Ich habe wohl die Automarke Toyota anders in meinem Gehirn abgespeichert. Also, was ist Wahrheit?

In der griechischen Philosophie zielt Wahrheit auf die Erkenntnis des wahrhaft Seienden, also eine zeitlos unveränderliche und überirdische Wahrheit, die aber immer in Konflikt ist mit der veränderlichen und irdischen Wirklichkeit.

Im Alten Testament ist die Wahrheit nicht zuerst ein philosophischer Begriff, sondern ein Attribut Gottes, das sich in der verlässlichen Treue zu seinem Volk ausdrückt und im geschichtlichen Leben zu seinem Ziel kommt. Wahrheit bestätigt sich dadurch, dass sie eintritt. Die Worte des Heils und des Unheils der Propheten erweisen sich als Wahrheit Gottes, indem sie eintreten. Im Neuen Testament setzt sich der personale Charakter von Wahrheit in der Linie des Alten Testaments fort. Gnade und Wahrheit sind an Jesus Christus gebunden. Wahrheit meint hier nicht das griechische Ewig-und-immerfür-sich-Seiende, sondern die Wahrheit offenbart sich durch geschichtliche Ereignisse: Das Wort ward Fleisch in Jesus Christus.

In unserer Stadt und in dieser Welt treffen ganz unterschiedliche Wahrheiten aufeinander. „Es gibt keinen Gott außer Ihm, dem Lebendigen, dem Beständigen. Er hat auf dich das Buch der Wahrheit herabgesandt als

4. November 2007

gnade der wahrheit

Dekan
Wolfgang Butz

Meine Wahrheit – deine
Wahrheit – welche
Wahrheit?

Absolute Wahrheiten
werden gnadenlose
Wahrheiten.

Die Wahrheit des
Christentums oder die
Wahrheit des Islams?

Wir haben nur eine
Chance, von der eigenen
Wahrheit ausgehend die
Wahrheit der anderen
wahrzunehmen.

Bestätigung dessen, was vor ihm vorhanden war. Und ER hat die Tora und das Evangelium herabgesandt zuvor als Rechtleitung für die Menschen, und er hat die Unterscheidungsnorm herabgesandt". So zu lesen im Koran in der Sure 3.

Was ist nun die Wahrheit, die gilt? Wenn ich die Frage so stelle, wird Wahrheit schnell gnadenlos. Dann gibt es nur das eine oder das andere. Dann geht es um Rechthaben oder im Irrtum sein. Dann kann die Wahrheit des Islam zu einer Wahrheit des Terrors werden, was wir derzeit erleben. In der Vergangenheit konnte andererseits die Wahrheit des Abendlandes zu einer Wahrheit der Kreuzzüge und Zwangsmissionierungen werden. Gnade Gott der Wahrheit, kann ich in diesem Fall nur sagen! Dann wird sie wirklich verraten, die Wahrheit, so zu sehen zuletzt etwa in London, Madrid, im Irak und in Afghanistan – und auch in Nürnberg. Wahrheit wird gnadenlos, wenn sie sich mit Macht verbündet. Anderen wird in der Folge das Lebens- und Existenzrecht abgesprochen. Heiliger Krieg und Kreuzzüge sind die Folgen gnadenloser Wahrheit. (Al Kaida und Bush)

Wer die Wahrheit zu besitzen versucht, korrumpiert die Wahrheit und missbraucht sie für eigene Zwecke.

Was für mich Wahrheit ist, das ist für den anderen u.U. genau das Gegenteil. Aber ist es deshalb gleich Lüge? Nach Einschätzung des neuen türkischen Staatspräsidenten Gül wäre die Freigabe des Kopftuchs an den türkischen Unis eine Konsequenz aus der «Modernisierung» der Türkei. Für gläubige Muslimas ein Ausdruck ihres Glaubens. Für westlich orientierte Mitteleuropäer ist das Kopftuch Zeichen der Unterdrückung und Unfreiheit! Was ist nun wahr oder was Lüge?

Um miteinander in einer Gesellschaft und in einer Stadt leben zu können, werden wir lernen müssen, unterschiedliche Wahrheiten wertzuschätzen. Es gibt viele Gruppen und Begegnungszentren, wo dies versucht wird zu üben, einander kennenzulernen, zu verstehen, einzutauchen in die Kultur der anderen und sich mit der jeweiligen Wahrheit des anderen auseinanderzusetzen. Die Gespräche in der Begegnungsstube Medina oder in der Brücke, im AK Muslime/ Nichtmuslime oder die christlich-islamischen Dialogwochen sind Wege, die unterschiedlichen Wahrheiten zu teilen, sie wahrzuneh-

men und die Ängste zu verlieren. Das sind intensive Gespräche mit dem großen Bemühen, einander zu verstehen und die Unterschiede zu akzeptieren. Das ist nicht immer leicht, zuletzt zu sehen an der Frage nach einem Badetag für Frauen, an der Kopftuchfrage oder Frage nach eigenem Islamunterricht.

Die Gnade der Wahrheit kann nur offenbar werden, wenn ich die Fremdheit aushalte, die Unterschiede nicht verwische, Gemeinsamkeiten besser verstehen lerne, und das je eigene Profil stärker. Und das bedeutet für mich, nicht die trennenden Wahrheiten in den Vordergrund zu rücken, sondern die verbindenden. Frieden, Liebe, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Gebet sind in den großen Religionen unabdingbare Bestandteile religiösen Lebens. „Lasst uns dem nachstreben, was dem Frieden dient“, sagt uns Paulus im Römerbrief (Röm 14,19). „Selig sind, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit!“, predigt Jesus (Matth. 5,6). Und im ersten Johannesbrief lesen wir: „Wenn jemand spricht: Ich liebe Gott und hasst doch seine Brüder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht?“ (1. Joh.4,20)

Ich lese im Koran: „Gott ordnet zu Gerechtigkeit und wohlütigem Verhalten sowie der Gabe den Verwandten gegenüber. Und er verbietet Verdorbenheit (verwerfliches Handeln), das Schlechte und Ungerechtigkeit. Er mahnt euch, vielleicht würdet ihr euch besinnen“. In der Sure 49 wird zum Frieden stiften aufgerufen und zur Gerechtigkeit, um Gott oder Allah zu dienen. Und weiter heißt es: „Der Angesehenste von euch bei Gott, das ist der Gottesfürchtigste.“ Die interessanteste Stelle im Verhältnis zu den Religionen steht in der Sure 5: „Und wenn Gott gewollt hätte, hätte er euch zu einer einzigen Gemeinschaft gemacht. So eilt zu den guten Dingen um die Wette.“ Und in allem, was Muslime tun, rufen sie Gott an als den Barmherzigen und Erbarmenden, der nicht ins Verderben führt.

Ich finde, dass es für das gemeinsame Leben gar nicht anders geht, als diese Wahrheiten hervorzuheben und nicht das Trennende. Also die verbindenden Wahrheiten zu betonen, die dem Leben dienen. Das würde vielen Scharfmachern den Wind aus den Segeln nehmen.

Es gilt, die lebensschaffende Wahrheit der Liebe den gnadenlosen Wahrheiten der Mächtigen und Einflussreichen entgegenzusetzen, um das Leben zu bewahren und zu schützen. Das ist es vor allem, was wir als Christen durch die Person Jesus Christus als Ausdruck der göttlichen Wahrheit gelernt haben sollten.

Für uns Christen ist Gott in Jesus Christus wirklich Mensch geworden. Er ist unser Bruder geworden, damit allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis seiner Wahrheit kommen. Und sie ist eben nicht die Wahrheit der Macht, sondern die Wahrheit der Liebe, des Friedens und der Barmherzigkeit.

Wahrheit ereignet sich im Tun der Liebe und Barmherzigkeit. Sie wird Wirklichkeit in der Zuwendung zu den Schwachen, zum Nächsten. Die Wahrheit, die wir glauben, bestätigt sich in der Nachfolge Jesu Christi. Alles andere sind leere Worte. Nachfolge Jesu erweist sich darin, wie wir den Fremden in unserer Stadt begegnen, den Muslimen, den Farbigen, den Immigranten aus allen Ländern dieser Welt. Begegnen wir ihnen mit Liebe und Achtung oder mit Verachtung? Gestehen wir den Muslimen ihre Moscheen zu oder meinen wir unsere Wahrheit auf Biegen und Brechen verteidigen zu müssen? Auf Grund des bisher Gesagten sollten wir jetzt einen Augenblick darüber nachdenken und uns zwei Minuten Zeit dazu lassen.

Jesus als Weg zu Wahrheit und Leben! Das ist der Zuspruch des Evangeliums. Aus der Gottesbeziehung des Volkes Israel wissen wir schon: Wahrheit liegt immer vor uns. Sie wird sich erweisen. Die Wahrheit ist kein Dogma, das immer schon fest steht. Wir Christen werden sie erfahren, wenn wir uns auf den Weg Jesu einlassen, den Weg der Liebe! Dieser Weg der Liebe führte Jesus ans Kreuz. Das hätte das Ende sein können. Stattdessen wird das Kreuz für uns zum Spiegel der Wahrheit und zum stärksten Ausdruck der göttlichen Liebe zum Menschen. Das erfahren wir in der Beziehung zu Jesus Christus.

Er hat von sich gesagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben!“ Das ist für Christen stimmig und deckt sich mit unserer Erfahrung, wenn wir Christus nachfolgen. Weiter heißt dieses Wort dann: „Niemand kommt zum Vater, denn durch mich!“ Das können wir heute so nicht mehr sagen. Kurz vor diesem Wort sagt Jesus

zu seinen Jüngern: „In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen!“ Wer dort seinen Platz haben wird, sein Heil finden wird, liegt nicht bei uns. Mein Vertrauen liegt darin, dass mein Heil an Christus gebunden ist. Es ist die Vergewisserung, auf dem rechten Weg zu sein, der zum Ziel führt, zum Vater. Wie es sein wird, hoffe ich an seinem Tag zu erfahren, seiner Wahrheit zu begegnen. Aber erst dann wird Wahrheit absolut sein. Wie leben im Vorletzten. „Unser Wissen ist Stückwerk“, sagt Paulus im Brief an die Korinther. „Erst wenn das Vollkommene kommen wird, wird das Stückwerk aufhören“. Und das steht noch aus.

Auf diesem Hintergrund können wir den Dialog suchen und führen mit Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kulturen, damit Leben in dieser Stadt und in diesem Land gelingen kann – im Akzeptieren unterschiedlicher Wahrheiten, die immer nur Stückwerk sind.

Letztlich ist die Wahrheit im Vorletzten nicht zu fassen. Sie wird sich erweisen. Die volle Erkenntnis der Wahrheit werden wir an seinem Tag haben, am Tag Gottes. Wir werden vielleicht verwundert sein, wie sie aussieht. Seine Wahrheit ist größer als unsere oft gnadenlosen kleinen und immer nur vorläufigen Wahrheiten.

Eine kleine Episode am Ende:

In einem Referat von Hermann Barth beim Ephorenkonvent 2007 in Loccum zum Thema „Verhältnis zwischen Christentum und Islam“ berichtet er folgendes: Helmut Keusen, ehemals Leiter des Evangelischen Studienwerks Villigst, reiste einmal mit dem Nachtzug zur Universität in Wien. Im gleichen Abteil saß auch ein Türke mit viel Gepäck. Plötzlich fragte er Keusen: „Glaubst du an Gott?“ Als Keusen verlegen erklären wollte, dass er zwar an Gott glaube, aber ganz sicher doch an einen anderen, als jener unter Allah verstehe, setzte der Türke nach: Nein, er wolle wissen, ob er es bei dem Mitreisenden mit jemanden zu tun habe, der an Gott glaubt; denn wenn er das tue, könne er, während er sich in den Speisewagen begeben, sein Gepäck unbesorgt im Abteil zurücklassen! So einfach und klar kann manchmal Wahrheit sein.

Amen.

Literatur:

Theologisches Begriffslexikon zum NT, Hsg. L. Coenen, E. Beyreuther, H. Bietenhard, Budapest 1993

Barth, Hermann: Im Glauben an einen Gott verbunden – wie weit trägt diese Gemeinsamkeit? Das Verhältnis zwischen Islam und Christentum in theologischer Perspektive. Referat beim Ephorenkonvent, 18.04.2007 in Loccum.

Predigtstudien 1986/87

Klaus Wengst, Das Johannesevangelium, 2. Teilband, Stuttgart 2001

M.F.Gülen, Muhammad, Der Gesandte Gottes, Izmir 2005

Internetrecherche bei Wikipedia zum Stichwort Wahrheit

Lan Tabur, Themenregister des AL-Qur'an, Islamische Bibliothek, Köln 1993



Wolfgang Butz

Dekan an St. Peter

Bertastr. 5, 90480 Nürnberg

Tel: 0911-40 87 172, Fax: 0911-40 87 325

E-Mail: prodekanat.sued@t-online.de